

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 63. Elbing. Donnerstag, den 8ten August 1822.

Berlin, den 3. August.

Seine Majestät der König haben geruhet, den Ratibor, Naudenschen Güter-Komplexus, welchen der Herr Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rothenburg besitzet, und die Herrschaft Corvey, welche eben derselbe besitzet, unter Allerhöchsthierem Königlichem Scepter und unter Allerhöchsthierem Landeshoheit, je-nen, den Ratibor, Naudenschen Güter-Komplexus zu einem Mediat-Herzogthum, unter der Benennung: Mediat-Herzogthum Ratibor, diese, die Herrschaft Corvey, zu einem Mediat-Fürstenthum, unter der Benennung: Mediat-Fürstenthum Corvey, zu erheben.

Se. Maj. der König haben dem Professor Bode zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, mit dem Eichenlaube zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, am 21. Jul. den Rittmeister v. Wigleben des 2ten Ulanen-Regts. zum Major und Kommandeur des 2ten Batl. 3ten Pdm. Regts., und den Rittm. Gr. Wedell des 5ten Husaren-Regts. zum aggr. Major zu ernennen.

Warschau, vom 21. Juli.

Die von der englischen Familie Hall hier kürzlich angelegte Vortter- und Alobrauerei findet mit ihren Produkten großen Beifall. Die erste Anlage dieser Art in Polen seit länger als 10 Jahren auf den Gütern des Grafen Zamoycki.

In der Kolonie Felicianowo, im Bezirke Kawa, lebt Friedrich Jabkowski in einem Alter von 138 Jahren. Nach einem hundertjährigen ledigen Stande heirathete er eine Wittwe, die 50 Jahr alt war, mit welcher er seitdem in Gesundheit und Einigkeit lebt. Die alten Leute haben viele Freunde. Jabkowski hat ehemals lange in der Preuss. Armee gedient.

Am 11ten d. ließ eine unvorsichtige Wärterin ein Kind aus einem der oberen Stockwerke eines Hauses am Fenster allein. Das Kind stürzte zum Fenster hinaus: ein Vogelbauer, an dem es haften blieb, erhielt sein Leben, aber der eingesperrte Vogel gewann die Freiheit, indem der Käfig durch den heftigen Stoß entzwei ging.

London, vom 17. Juli.

Im Oberhause verlangte der Marquis Lansdown Auskunft über das englische Schiff Lord Collingwood, welches auf dem Wege nach den südamerikanischen Freistaaten von einem spanischen Kaper genommen, und zu Portoriko, dem alten spanischen Geses gemäß, für gute Preise erklärt wurde. Der Minister Liverpool erklärte (so wie auch Londonderry im Unterhause) es wären bereits und nachdrückliche Vorstellungen deshalb geschehn, denn Spanien selbst habe den Handel nach seinen aufrührerischen Colonien seit mehreren Jahren stillschweigend gestatter. So lange Spanien keine Obergewalt über jene Gegend auszuüben

vermag, könne jenes Reich auch seine Colonial-Gesetze dort nicht geltend machen. Nach unserm neuen Schiffsahrt-Gesetz werden selbst südamerikanische Schiffe bei uns zugelassen; aber ausdrückliche Anerkennung jener Staaten kann nicht eher erfolgen, bis der spanischen Regierung deshalb die nöthigen Mittheilungen gemacht sind.

Am 13ten ward im Unterhause der Bericht des Ausschusses über die Bewilligungen für die Diener der Königin erstattet. — Hr. Hume gab an die Hand, da in der Pensionsliste von 95,000 Pfd. Sterl. Banzanzen eingetretten wären, so sollten die Diener Ihrer verstorbenen Maj. auf diese Liste in die Stelle gebracht und nicht der cons. Fonds mit neuen Lasten beschwert werden. — Dr. Rushington bemerkte schmerzlich: daß alle vertrauten Diener von höhern Rang (namentlich wurde Lady Anna Hamilton angeführt) übergangen worden wären; er hätte gedacht, es werde so gut für sie gesorgt werden, als es für die der hochseligen Königin Charlotte geschehen. Einige von diesen Personen befänden sich, nachdem sie der Königin fünf, sechs und sieben Jahre oder länger gedient, jetzt durch den Verlust ihrer Jahrgelder in die größte Verlegenheit gebracht und der Zustand der Geldangelegenheiten der verstorbenen Königin sey so betrübt, daß ihren Dienern nicht einmal ihr rückständiges Jahrgeld gezahlt werden könne. — Beim Einbringen des Berichtes über die Lotteriebills äußerte Herr Hume: Wenn der Kanzler der Schatzkammer durch aus eine Lotterie haben müsse, warum er denn nicht ein Lotteriebüro unter seinen eigenen Augen errichte, wo er und die übrigen Mitglieder der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters selbst die Aufsicht führen und allen Betrügereien in andern Comtoiren ein Ziel setzen könnten? — Sir H. Macintosh überreichte eine Bittschrift von mehreren Bewohnern der Grafschaft Lancaster, um Abhülfe der Bedrückungen, welche unsern griechischen Christen, von ihren türkischen Tyrannen zugefügt werden. (Hört!) Diese Tyrannen werden in der warmen Sprache dieser Bittschrift entmenschte Blaubunde genannt; kurz diese Bittschrift spricht die Empfindungen und Meinungen aller Menschenfreunde in England aus, die sich nicht kaltherzig verstockt haben. — Hr. Hume fragte bei dieser Gelegenheit an: Ob es wahr sey, daß verfolgte Griechen, die auf den jonischen Inseln Zuflucht gesucht, gewaltsam von dem dortigen britischen Gouverneur vertrieben seyen? Dies würde um so mehr auffallen, da jetzt zu Deyford eine türkische Fregatte mit allem nöthigen Schieß- und Waffensbedarf, ja sogar mit Mannschaft versehen wird,

welche Werbung doch in der That gesetzwidrig ist. — Hr. Wilmor: Die Regierung weiß von dergleichen Maaßregeln, welche auf den jonischen Inseln gegen griechische Flüchtlinge sollen ins Werk gerichtet seyn, nichts; die Minister haben sie nicht anbefohlen, auch keine Kunde davon. Ueber die Ausrüstung der türkischen Fregatte würde ein anderes jetzt nicht gegenwärtiges Mitglied der Regierung Auskunft geben können. — Hr. C. H. Hutchinson bemerkte: Allerdings haben die Minister alles aufgeboten, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei zu verhüten. Doch sind diese Anstrengungen nur gemacht, um den Türken die Ausrottung der Griechen zu erleichtern, und an denselben desto ungezügelter ihre Grausamkeit zu üben; so haben die Minister höchst unmännlich gehandelt. (Hört!) Die Nachwelt wird dafür ihre Namen mit Vermünschungen belegen und sie als Christenverfolger des 19ten Jahrhunderts brandmarken. — Hr. Wilberforce: Es ist eine Schande für alle christlichen Mächte, daß diese barbarischen Asiaten noch auf europäischem Boden haufen und wüthen dürfen, sie, die das Christenthum wie der Freiheiten gefeischte Widersacher sind. England würde groß und herrlich handeln, wenn es die Griechen befreien hülfe von dem Joche der Sklaverei und Bedrückung. — Marquis von Londonderry: Was man auch von der türkischen Grausamkeit sagen mag, so meine ich doch, daß der so eben proclamirte Kreuzzug sie schwerlich aus Europa bannen wird. (Gelächter.) Man thut aber den Ministern Unrecht, wenn man behauptet, sie hätten ihre Anstrengungen auf Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Pforte beschränkt. Griechenlands Gefahr schwebte ihnen stets vor Augen, und sie haben alles aufgeboten, was nur in ihrer Macht stand, um es zu rett'n, doch sollen wir etwa die Waffen ergreifen, um eine menschlichere Justizpflege in dem türkischen Gebiet einzuführen? Von bloßen schriftlichen Sicherstellungen ist allerdings in diesem Vertilgungskriege kein Heil zu erwarten; und Großbritanniens ganze Macht würde schwerlich hinreichen, den dortigen Aufruhr der streitenden Elemente zu beschwören. — Sir R. Wilson: Wenn die Minister bloß das Gesetz gegen die Werbung fürs Ausland aufheben, so werden sich schon Leute genug finden, welche sich der Sache der Griechen annehmen; ein erfahrener Feldherr brauchte nur 30,000 Mann, um in 12 Monaten die Türken aus Europa zu jagen!!! — Lord A. Hamilton: Wir müssen wenigstens eine strenge Neutralität gegen Griechen und Türken beobachten, und nicht, wie bis-

her geschehen, gegen die ersteren bedrückend und partiell verfahren. — Auf G. Willsens Frage: ob die griechische Flagge wie die südamerikanische in britischen Häfen werde zugelassen werden, erwiederte der Minister: der Gouverneur in den jonischen Inseln habe Befehl, die strengste Neutralität gegen Griechen und Türken zu beobachten. Daß die Griechen die Neutralität nicht für so beobachtet halten, ist sehr natürlich, auch die Türken machen uns ihrer Seits deshalb große Vorwürfe; beide Nationen wissen so eigentlich nicht, was das Wort Neutralität sagen will. Gegen die griechische Flagge hat man sich meines Wissens unserer Seits in keinem Hafen etwas zu Schulden kommen lassen; es ist ihr nichts widerfahren, worüber sich jemand beklagen könnte. — Die Witschrift ward sodann zum Druck beordert. — Von dem Oberhause ist die Getreide, vom Unterhause die irische Insurrections-Bill angenommen.

In der Grafschaft Mayo in Irland sind in zehn Tagen 140 Personen an einem bössartigen Fieber gestorben.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwestern ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Irländerinnen einzusenden.

Hr. R. M. v. Rothschild hat im Laufe dieser Woche 1 Mill. 100,000 Unzen Silber nach St. Petersburg abgesendet.

Ein Mann von Ansehen hat sich erboten, zu einer Anleihe für die Griechen 500 Pf. Sterl. herzugeben, die er nur dann zurückverlangt, wenn die Angelegenheiten der Griechen zu deren Gunsten sich entscheiden.

Zur größeren Sicherung der Landstraßen und Fußwege um London herum, ist eine uniformierte, wohl bewaffnete Polizei-Garde zu Fuß, 100 Mann stark, errichtet worden. Sie besteht größtentheils aus abgedankten Soldaten, führt aber keine Flinten, sondern Lanzen.

London, den 23. Juli.

Es werden nun wirklich Anstalten zu einer Seereise des Königs nach Schottland getroffen. Eine Reise ins Ausland soll der Ersparnis wegen, wie es heißt, unterbleiben. Der König hat mehrere durch beide Häuser gegangene Bills, z. B. die Pensions-, und die Ehe-Akte, genehmigt.

Zu Alfley bei Manchester entstand neulich Zwist wegen Anstellung eines Kapellans, indem der Pfarrer und die Gemeinde sich dazu befugt glaubten und zwei verschiedene Kandidaten ernannten. Der Bischof bestätigte den des Pfarrers; als derselbe aber in

Begleitung des Sheriffs von der Kapelle Besitz genommen und Gottesdienst halten wollte, hatten sich einige hundert Menschen versammelt und so fest zusammen geschlossen, daß er nicht eindringen konnte. Er zog sich also zurück, und ließ aus Manchester 20 Dragoner kommen, und rückte von neuem an. Jetzt waren einige tausend Personen gegenwärtig und es kam zu Steinwürfen und Säbelhieben; auf die Vorstellung der Obrigkeit machte man jedoch endlich Plag; allein das Schlüsselloch war mit Sand und Steinen so verstopft, daß man die Thür erbrechen mußte. Der Gottesdienst wurde nun unter dem Schutze der auswärtigen postirten Soldaten gehalten. Es ist Untersuchung der Sache anbefohlen.

Vermischte Nachrichten.

Bereits am 12ten rückte die Chevalier-Garde wieder in St. Petersburg ein. Die übrigen Garde-Regimenten folgen.

Um dem Schleichhandel zu steuern, ist der Freihafen von Odessa nicht aufgehoben, sondern nur einigen Beschränkungen unterworfen. Der Freihafen wird näher an der Stadt (mit Ausschließung zweier Vorstädte) durch Gräben, Wällen und Palisaden umgeben, und ein großes Magazin errichtet werden, um die Waaren darin niederzulegen, so daß die Regierung nun Rundschaft, was für Waaren und wie viel, eingegangen sind, erhält. Waaren, deren Einfuhr in das Reich verboten ist, zahlen $\frac{1}{4}$ des 1819 festgesetzten Tarifs zum Vortheil der Stadt, die dafür jene Anstalten unterhalten muß. So hofft man den Vortheil, den der Freihafen gewährt, mit dem Wohl des Staats zu vereinigen.

Durch die neuesten unerwarteten Siege der Griechen bestürzt, flüchten die Türken Weiber, Kinder und Schätze auf Konstantinopel zu; ein günstiges Zeichen für die Griechen.

Anton Burg in Wien hat eine Maschine erfunden, welche das Traben der Pferde vollkommen nachahmt, und für den darauf Sitzenden eben die Wirkungen hervorbringt, wie das Reiten.

Seit 3 Jahren ist sehr viel für die Verschönerung Petersburgs — die unter den Hauptstädten Europas, hinsichtlich ihrer schaurgeraden Straßen, ihrer prachtvoll gebauten Häuser und Paläste, immer den Rang der schönsten behauptet hat — gethan worden. Zu den vorzüglichsten Gebäuden, die während dieser Zeit entstanden und fast schon vollendet da stehen, gehören ohne Zweifel der neue General-Staats des Kaisers und der neue Stallhof. Den neuerrichteten perspectiv, eine schnurgerade Straße von sieben Meilen, zieret früher eine schöne Linden-Allee, die ihre

Mitte durchschnitte und dadurch den Fahrweg sehr verengte. Diese Allee existirt nicht mehr, und nun ist die Straße so breit und geräumig, daß mehrere Wagenreihen neben einander fahren und den Begegnenden ohne die mindeste Gefahr ausbiegen können. Zu beiden Seiten des Perspektivs sind die herrlichsten bequemsten Trottoirs von großen Quadersteinen, mit Lindenbäumen bepflanzt, für die Fußgänger angelegt. Solche Trottoirs führen jetzt fast um ganz Petersburg und gewähren gewiß den dürstigen Bewohnern, die kein Fuhrwerk halten und mitreihen können, große Vortheile, indem man sie — bei ihrer immerwährenden Reinigung und Bestreuung mit freischem Sande — in jeder Witterung und jeder Jahreszeit, trocken und bequem betritt. Diese neuen Trottoirs am Perspektiv sind seit ihrer Vollendung, während des Winters und Frühjahrs, der beliebteste und besuchteste Spaziergang unserer höheren Stände. Vor mehreren Jahren war es der Boulevard der Admiralität. So ist denn nichts auf dieser wandelbaren Welt von Bestand, selbst die Promenaden sind dem alles beherrschenden Wechsel der Zeiten unterworfen. Auf dem newskischen Perspektiv findet man jetzt, an jedem heiteren und schönen Winter- und Frühlingstage, zwischen 2 bis 4 Uhr (bei uns noch immer Vormittags), die vornehme, elegante Welt der Kaiser-Stadt lustwandeln, in einer luxuriösen Pracht, wie sie die Phantasie nicht üppiger entwerfen kann. Das schöne Geschlecht, das hier einer leidenschaftlichen Eitelkeit in seiner Toilette beschuldigt werden darf, überbietet es darin dem unstigen bei weitem. Wie manche schlaflosen Nächte mögen diese ehren Spaziergänge, und andere dem Vergnügen gewidmeten Orte, den bedauernswerthen Gärten und Wätern — zu Hause und in den Behörden an ihre Schreibische gefesselt und ihre karglichen oder zerrütteten Finanzen berechnend — kosten!!

Schweden hat jetzt keine auswärtige Schulden; die einheimische Reichsschuld ist im vorigen Jahre um 181,779 Eblr. vermindert worden, auf 6,163,462 Eblr. Banko.

In Peru ist eine reiche Goldmine entdeckt, die der neuen Regierung sehr erwünscht kommt.

Dietmars Sommerwitterung für den Monat A u g u s t.

Daß der vergangene milde Winter, dem guten und reichlichen Ertrage einer diesjährigen Getreide-Ernte nicht geschadet hat, das wird sich nun überall zeigen, und kann dieser große Segen des Himmels für man-

che Landwirthe unerwarteter ausfallen — wie ich im Monat Juni erwähnt habe.

Mit warmen Vor- und heißen Nachmittagsstunden wird die erste Woche des Erntemonats beginnen. Nur einige Gewitterwolken werden den immer heiteren Himmel, zwischen zwei und 5 Uhr des Nachmittags beziehn. Südwestwinde werden mit West- und Ostwinden bis zum 2ten und 3ten August abwechseln. In der Kochbige für die Traubenberge und Frucht-bäume wird es nicht fehlen. Auch haben die Kiefern in dem späten Herbst und in den gelinden Wintertagen zur völligen Reife gedeihen können, daher kein gewöhnlicher, sondern ein seltener Jahrgang des Weingewächses zu erwarten ist.

In der zweiten Woche werden einige kühle und trübe Morgenstunden eintreten, und, so heiß es am Tage auch, besonders in den Nachmittagsstunden sein wird, so werden doch schon vor der Monatsmitte, einige kalte Nachtlüste von Nordwest her, an manchen zarten Laubbölzern und Frucht-bäumen einzelne Blätter gelb und roth färben.

Gegen den 12ten August werden die Gesänge fast aller Waldbögel verstummen, nur Meisen und Rothkehlchen wird man noch in den Gebüschern zwischern hören.

Vielen Regen hat der Landmann in den Erntetagen nicht zu befürchten. Einzelne Strichregen werden überhaupt im ganzen Sommer überall umherziehen, aber nur selten werden zwei volle Regentage an einem Orte, auf einander folgen.

In den frühen Morgenstunden, nach 5 Uhr, wird man in der zweiten Augustwoche den Hauch vor dem Munde sehen, ein Zeichen schon recht kühler Lüfte, und werden, in dieser frühen Tageszeit, auch dicke Nebel an der Erdoberfläche hinschweben.

Immer seltener wird der Regen, und wenn auch in der dritten Woche einige dicke Wolken vorüberziehen, so werden sie dennoch nur einigen Spreuren bringen. In einzelnen teutschen Provinzen werden zwar noch Gewitter erscheinen; aber die breiten der Sonne bis gegen 11 Uhr wird immer vorherrschend sein.

Die hohen Gipfel der Bergböden werden in gebirgigen Ländern mit langen Wolkenmassen umzogen, und von Regen heimgesucht werden, während in den angränzenden Thälern durch Einwirkung der Sonnenstrahlen, eine fast drückende Wärme herrschen wird.

Die letzte Augustwoche wird eben so warm, mit wenigem Regen, einzelnen Gewitterwolken, Nebel morgen, und der Sonnenaufgang von kühlen Lüften begleitet, wie die vorige Woche, erscheinen.

Beilage.

Elbing, Donnerstag, den 8ten August 1822.

PUBLICANDA.

Bei dem in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. Raub gefundenen gewaltthätigen Raub, worbe an der Wittwe Caroline Hinz sind außer dem baaren Gelde von mehreren hundert Gulden auch folgende Sachen insoweit es bis jetzt entdeckt worden, gestohlen, 1) ein goldener Ring mit einer Platte, gezeichnet H., 2) ein großer silberner Vorlegeöffel (nach alter Form) gezeichnet J. H., 3) ein silberner Eßöffel, 4) mehrere silberne kleine Eßöffel, 5) eine silberne zweigehäusigte Taschenuhr mit Email-Zifferblatt, welches an der römischen VI. etwas ausgebrochen, 6) eine lombardische zweigehäusigte große Taschenuhr, bei welcher das erste Gehäuse eine blaue Malerei mit Vorne, die obere Kapsel aber einen gäfernen Hinterdeckel hat, wodurch die Vorne zu sehen ist, 7) sechs Stück blau wärfliche leinene Stuhlbezüge, und ein großes weißes Bettlaken. Mit dem gestohlenen Gelde ist ein roth angestrichenes anderthalb Fuß langes und anderthalb Fuß breiteres Kästchen mitgenommen, welches auf dem Deckel 4 Einschnitte hat, um das Geld einzustecken. Auch haben sich bei dem letzteren 6 Stück alte ganze und 2 Stück Viertel Rubel befunden. Allen Nachforschungen ohnerachtet ist es leider noch nicht gelungen, den Raubmördern auf die Spur zu kommen, und es wird daher jeder rechtliche Mann aufgefordert, im Fall er irgend etwas von vorbezeichneten Sachen zum Verkauf kommen sollte, davon sogleich dem Polizei-Directorio Anzeige zu machen. Elbing, den 6ten August 1822, Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Liste der gezogenen Prämien, Schein-Nummern und Prämien bei der 3ten Ziehung befindet sich auf dem Polizei-Geschäfts-Bureau und kann jederzeit nachgesehen werden. Auch ist ein Exemplar auf der Börse zur Einsicht niedergelegt, welches mit dem Bemerkten zur Nachricht diene, daß die Registrations-Haupt-Kasse in Danzig ermächtigt ist, die Prämien von 18 Rthlr. vom 15. September c. ab, bis Ende d. J. zu zahlen.

Elbing, den 3ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Rogge und

dess. Ehegattin Johanna Auguste geborne Abegg nach dem am 24ten April 1819 errichteten, gerichtlichen Ehevertrage die staturarische Gütergemeinschaft, und zwar noch vor Eingehung der Ehe abgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten July 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Elisabeth Gottschalk geborne Ehurau gehörige sub Litt. A. XI. 234. hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rthl. 6 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24ten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Schiffer Kayser'schen Eheleuten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im Grubenhagen gelegene, auf 767 Rthl. 15 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 28ten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hinrichsen Eheleuten gehörige sub Litt. A. 1. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alldann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsbefürchtungen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Lasersonschen Eheleuten und der Wittve Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. $\frac{1}{2}$ Weile von der Stadt Elbing an der Krummen Wuche am Elbingsfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maasses und den sonstigen Pertinenzien; 2) das $\frac{1}{2}$ Weile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Vollwerks- oder Loosfenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143 $\frac{1}{2}$ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rthl. 50 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf., das andere aber auf 1,358 Rthl. 50 gr. 13 $\frac{1}{2}$ pf. gewerthet worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alldenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender

bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsbefürchtungen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Bezug auf den dem Publico bereits früher bekannt gemachten, höhern Preis beständigen Tarif der Marktfand- und Steinpflastergelber vom 27ten März d. J., diens hiemit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnahmer desselben strenge angewiesen, hierbei durchaus keine Ausnahme statt finden zu lassen. Es versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnachst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Abfindungsgeld an die Kammerei entrichten, erhalten zu ihrer diesfälligen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freikarten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kammereikassenscheube zu melden, und wenn noch kein jährliches Abfindungsquantum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnahmer einzuzulegende Marktfandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit dem Datum, wenn die Zahlung erfolgt ist, und der fortschreitenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controlleur der Einnahme über die geschuldete Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpassiren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, mithin hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergefäße zur Stadt kommt, und sich demnachst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Datis oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controlluren nicht für gültig aner-

kann, vielmehr in diesem Falle das Standgeld so gleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Die diesjährige Hommelshütung soll mit dem 12ten d. M. anfangen, und circa bis zum 13ten September c. beendet seyn, in welchem Zeitraum, die neustädtische Hommel, die altstädtischen und neustädtischen Brunnen, so wie die Faulhommel gereinigt werden soll. Dem Publico wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß durch die getroffenen Vorkehrungen sämtliche Mühlen nicht am vermahlen des Getreides verhindert werden.

Elbing, den 3ten August 1822.

Der Magistrat.

Bei der den 12ten d. M. eingeleiteten Hommelreinigung so wie der neustädtischen und altstädtischen Brunnen, sollen die dabei vorkommende Arbeiten an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden, Termin hiezu steht auf den 12. d. M. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Stadtbaurath Zump zu Rathhause an, wozu wir die Entreprislustige hiedurch einladen, mit der Zusicherung, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 5ten August 1822.

Der Magistrat.

In Termino den 10. August c. Nachmittags um 3 Uhr, soll eine Parthie altes Bauholz von dem auf der Lastadie abgebrochenen Urinen-Saughäude auf dem Bauplatz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 3ten August 1822.

Der Magistrat.

In der Pott- und Comleschen Dienstboten-Stiftung ist durch Absterben einer Benefiziarin eine Stelle erledigt. Hiesige weibliche Dienstboten, welche mindestens 45 Jahr alt sind, und wenigstens 10 Jahre im letzten Dienst treu und tadellos gestanden haben, werden aufgefordert, sollten sie sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, unter Vorbringung des Zeugnisses ihrer Herrschaft und ihres Taufscheins sich bis zum 15ten August im Geschäftszimmer des Industriehauses zu melden.

Elbing, den 1. August 1822.

Curatorium der Pott- und Comleschen Stiftung. Im Auftrag des hiesigen Königl. Stadtgerichts, soll der bei dem Einsaßen und Krüger Neumann zu Fischerscampe befindliche, dem Schiffer Peter Unger zu El Grabau gehörige Oberkahn in Termino den 12ten August c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kaufau-

stigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 27. Juli 1822.

Scheerbartb.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen im Wege der Execution in Termino den 22sten August c. Vormittags puncto 9 Uhr in der Dorfschaft Jungfer, drei Pferde, neun milchende Kühe, mehreres Jungvieh, ein Spazierwagen, Schlitten, Schreibeputz, Himmelbettgestell mit Gardinen, mehrere Betten, Spiegel und anderes Hausgeräth, öffentlich durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 4. Juni 1822.

Scheerbartb.

Dienstag den 14ten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß die gewöhnliche General Auction in dem bereits bekannten Auctions Local gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen, Tisch- und Hausuhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, alte Bücher, vier Mangeln, mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctions Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, W. C.

Donnerstag den 8ten d. ist frisch Sonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 8ten August ist frisch Sonnenbier bei Joh. Heyden, Wittwe.

Ich bin Willens mein in der heil. Geiststraße gelegenes Haus Nr. 518. zum Schank oder zur Hölerei, oder wozu es jeder brauchen will, entweder gleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

K u h n.

Die Weiberverwaltern Wittve Römer im Bollwerk, will das ihr zugehörige im sogenannten Rheierbusch belegene Kämmerlei-Gebäude von 18 Morgen kalmisch im Ganzen, oder in kleinen Parzellen zu einem Morgen und darunter, verkaufen. Dieses Land grenzt an das Kämmerlei-Administations-Gut Herrnspeil, und kann solches, der erfolgten Genehmigung gemäß, mit Wohn- und Wirtschaftsbau bebaut werden. Die Hälfte des Kaufgeldes, und bei hinlänglicher Sicherheit auch der ganze Betrag desselben, kann darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich bei dem Kämmerlei-Kassirer Römer in Elbing melden und bei demselben die nähere Bedingungen erfahren.

In dem, der Madane G. hier gehörigen, in der neustädtischen Herrnstraße belegenen Hause, soll ein Sortiment brauchbarer und moderner Meuble, bestehend in Sopha, Stühle, Commode, Tisch, Spiegel, 2c. aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber können selbige innerhalb 14 Tage in dem gedachten Hause, zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen und daselbst auch die festgesetzte Verkaufspreise erfahren. Im Königl. Salz-Magazin wird eben so ein Droschke und Schlitten verkauft und der Preis an dem bezeichneten Orte nachgewiesen werden.

Eine kupferne Braupfanne nebst Hopfenzie und Röhre mit zwei messingnen Krähne, welches zusammen circa 1350 Th. wiegt, steht zum Verkauf. — Kauf lustige belieben sich bei mir zu melden.

G. E. Fries.

Die altstädtische Fleischbank nebst ein Morgen Land vor dem Berlinerthor bin ich willens zu verkaufen

Wittwe Schulz,
auf dem innern Vorberge.

Vorzügliche schwarze Dinte, die weder schimmelt noch gelb wird, ist zu haben in der Spieringsstraße an der engen Gasse, im ehemaligen Hornbrechster Sussingschen Hause eine Treppe hoch; den halben Stof zu 18 Gr. Courant.

Auf dem Schiffsholm sind Stuben zu vermieten bei J. Schichau.

Das Haus Nr. 319. in der Fischerstraße mit 9 heizbaren Zimmern, 3 Küchen und aller nöthigen Bequemlichkeit, ist von Michaeli ab, im Ganzen, auch getheilt zu vermieten, und das Nähere diersehalb von mir zu erfahren.

G. E. Fries, Mäkler.

Mein Haus auf der Hommel No. 16. ist von Michaeli ab zu vermieten. In dem Hause befinden sich 4 Stuben 2 Nebenstuben, Küche, Keller, Bodengraum, auch ein geräumiges Hintergebäude, wo Stallung für 2 Pferde und 2 Bodens sind. Miethlustige Dintz ich sich bei mir zu melden.

J. Meyer,

am alten Markt No. 265.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Kammer, ist für eine kleine Familie oder für einzelne Personen von Michaeli ab zu vermieten in der Wasserstraße bei

Abt. Neufeldt.

In der neustädtischen Herrnstraße No. 752. ist eine Boderküche, in der untern Etage, mit auch ohne Meubel sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Mäkler, Schneider Meißner.

Auf der Hohenzinn, ist eine Boderküche zu vermieten, bei

Wittwe Andler.

Bei Fleischer Meißner Knopf auf dem innern Vorberge, ist eine Stube und Kammer von Michaeli ab zu vermieten.

Auf der Hommel in dem Hause No. 591. ist die obere Gelegenheit von einer Stube, 2 Kammern, Keller und Hofraum, von Michaeli ab zu vermieten, das Nähere erfährt man bei

Brandt,
an der Mauer No. 81.

Im Kupferschmidt Wittwe Eggertschen Hause auf der Hommel No. 353. sind 2 Stuben, Kammer und Küche von Michaeli ab zu vermieten.

In dem Hause No. 500. in der Brückstraße sind vom nächsten Michaeli ab, 2 Stuben nebst Küche, Keller, Holzgelag und mehrere Bequemlichkeit an einzelne Personen oder an eine stille ruhige Familie zu vermieten das Nähere diersehalb er ähet man in demselben Hause.

Auf dem innern Vorberge sind 3 Stuben nebst Kammern und Holzgelag von Michaeli ab zu vermieten.

W. Geppert.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu ver geben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Da ich meine Gewürz- und Materialwaaren Handlung in das ehemalige Hrn. J. Thänsche Haus am alten Markt verlegt habe, so ersuche ich ein geehretes Publikum mit auch fernher ihr güti ges Zutragen zu schenken. Für gute Waaren und reelle Behandlung soll mein Betreiben seyn, um das Zutrauen E. geehrten Publikums dank barst zu erhalten. Elbing, den 3. August 1822. Johann Gottlieb Pelikan.

Unterzeichnetes wohnt diersebst in der langen Hinte rstraße Nr. 333. Elbing, den 1sten August 1822.

Der Kreis-Physikus Dr. Köppler,
approbirtter Arzt, Operateur und
Geburtshelfer.

Künftigen Sonntag den 11. d. M. ist das ganze Musklchor vom 4ten Infanterie Regiment, von den Herren Musik Liebhabern aufgefördert, in Regelsang Conzert zu geben. Sollte die Witterung nicht gütlich seyn, so bleibt es bis Montag ausgesetzt.

Es ist am Freitage den 26. Juli in der Herrenstraße ein blaues Päckchen, worin zwei Hemden, gezeichnet R. 12 und 15, befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wird ersucht, solches in der Buchhandlung gegen 1 Reich. Belohnung abzugeben.